

„Das Studium generale ist auf dem Altar der Subitogesellschaft geopfert worden.“



Schlussstrich

Wissen ist (Ohn)Macht

WISSENSGESELLSCHAFT ■ Seit jeher sichern der Zugang zu Wissen und Informationen wirtschaftlichen Reichtum und Macht. Während allerdings in früheren Jahren die Beschaffung von Informationen die entscheidende Aufgabe war, besteht heutzutage die Kunst in einer anderen Fähigkeit: Nützliches von Unnützem zu unterscheiden.

Was haben Martin Luther und das Internet gemeinsam? Martin Luther mit der Bibelübersetzung in die deutsche Sprache, wie auch der Siegeszug des Internets haben dafür gesorgt, dass immer mehr Menschen Zugang zu immer

mehr Informationen und damit zu Wissen bekommen haben. Damit wurde Wissen als Herrschaftsinstrument zunehmend in Frage gestellt. Aber stimmt das wirklich? Wussten Sie, dass sich die verfügbare Wissensmenge alle drei Jahre verdoppelt?

Gleichzeitig sinkt die Halbwertszeit des Wissens rapide. Informationen, die gestern noch Gültigkeit hatten, sind heute Nonsens.

Wer würde angesichts der immer noch in Deutschland statistisch gesehen niedrigen Anzahl von Kinobesuchen pro Kopf der Bevölkerung auf die Idee kommen, noch mehr Multiplexkinos zu bauen? Statistiken muss man auch lesen können. Und nicht immer tun Konsumenten das, was die Statistik nahe legt.

Während noch vor wenigen Jahren die Herausforderung darin bestand, an Informationen heran zu kommen, eröffnet uns heute das Internet eine scheinbar unverstiegbare Quelle. Heute besteht die Herausforderung vielmehr darin, unsinniges und unnützes Wissen auszusortieren.

Wenn man nur wüsste, was unnützlich und unsinnig ist. Etlichen Managern in Großkonzernen tritt angesichts der Flut von Emails, die mit großer Verteilung in rasanter Geschwindigkeit um die Welt versandt werden, der kalte Schweiß auf die Stirn. Welche Email hat der eine oder andere Manager nicht beachtet und unbeantwortet gelassen, was ihm Jahre später im Wettlauf um Positionen zum Verhängnis werden könnte?

Wissen ist auch heute noch Macht. Aber nur für diejenigen, die weiß, wie man mit Wissen umgeht. Und das haben die meisten von uns entweder nie gelernt oder verlernt. Unser Fokus liegt auf dem Anwendungswissen. Es hat große Aktualität. In der Hier-und-Jetzt-Gesellschaft will jeder sofortigen Nutzen aus seinem Wissen ziehen. Kein Wunder also, dass wir zwar mit immer mehr Informationen und Wissen regelrecht bombardiert werden, dass es aber nur noch selten gelingt, diese Informationen und das Wissen miteinander zu vernetzen und dadurch erst zu brauchbaren Analysen als Grundlage für Zielformulierungen und Entscheidungen zu kommen. Da werden Hausgrundrisse „verabschiedet“, ohne diese gedanklich in den Lageplan zu montieren. Überrascht stellt man dann gerade noch rechtzeitig fest, dass diese Grundrisse für das Bauträgergrundstück von der Sonnenausrichtung her gar nicht akzeptabel sind. Da werden Power-Point-Präsentationen, die wahre Feuerwerke von Designkunst sind, vorgestellt. Da werden Fakten nach Focus-Manier („Fakten, Fakten, Fakten“) gedankenlos aneinander gereiht. Keiner fragt, ob und warum eine Information A für die Lösung des Problems B

überhaupt Relevanz hat. Die Folge: So manches Power-Point-Wunderwerk entpuppt sich als Windei. Da werden hochkomplexe Probleme auf höchster Wissenschaftsebene gelöst und dabei vergessen, dass man die Aufgabenstellung auf einfache Grundfragen herunter brechen sollte. Da werden letzte Fragen vor den vorletzten Fragen beantwortet. Ist unser Denken zu eindimensional?

Dabei müssten sich die deutschen Dichter und Denker doch nur besinnen. Wie steht es mit den Grundlagen? Wie steht es mit der Philosophie, der Logik? Da ist die klassische Logik, die Elemente und Verbindungen des Denknötigen in sprachlicher Form behandelt, auf die moderne Form der Logik zusammengeschrumpft. Die moderne Logik ist die Reduzierung auf die mathematische Form, nämlich auf die Logistik. Da wird die Rhetorik, die Redekunst, vergewaltigt zur Kunst des Überredens, statt Kunst des Überzeugens zu sein. Das Studium generale, in dem es in Ergänzung des Anwendungswissens um das Orientierungswissen geht, ist auf dem Altar der Subitogesellschaft geopfert worden. Ist uns der Blick fürs Ganze verloren gegangen? Wenn ja, wird sich das bitterlich rächen.

Lebenslanges Lernen heißt heute nicht vordringlich Faktenwissen anzuhäufen, sondern vielmehr Wissensmanagement und Wissenskompetenz. Es gilt, Fakten

und Informationen einzuordnen und einen verantwortungsbewussten und ziel führenden Umgang mit Wissen zu betreiben. Warum, wozu, weswegen tue ich etwas wie?

Besteht die Herausforderung an unseren Schulen und Hochschulen nicht darin, im exemplarischen Lernen Methodenkompetenz im Umgang mit Wissen zu vermitteln? Muss unser Ziel nicht die „Wissensgesellschaft“ als „Ignoranzgesellschaft“ sein, ganz im Sinne von Wolfgang Leidhold, Wissenschaftler an der Universität zu Köln? Denn den Anspruch, „Wissensgesellschaft“ zu sein, kann man nur dann erfüllen, wenn man sich darüber im Klaren ist, dass eine solche Gesellschaft ganz bewusst auch Wissen ignorieren muss, dass sie Ballastwissen ausblendet, zwar Wissen generiert, aber auch wieder vergisst.

Angesichts der Flut von Informationen kann es zum Kollaps kommen. Und dann wird aus „Wissen ist Macht“ ganz schnell „Wissen ist Ohnmacht“. Sie kennen das vom Computer. Dann erscheint: „information overload – system shut down“.

Professor Jürgen Erbach lehrt Immobilienprojektentwicklung an der HAWK in Holzminden.

Gegenrede nicht nur erwünscht, sondern geradezu herausgefordert.

LESERBRIEFE

Gelungenes Heft mit einem noch ganz deutlich zu entwickelnden Thema „Entscheiderinnen in unserer Branche“ – leider noch zu wenig. Dieses liesse sich beliebig fortfuehren, Damen in der Vermietung, Objektmanagement, Assetmanagement...

Liegt es an unseren Produkten? Der Branche? Oder an den handelnden Personen? Dann wäre es allerdings doch ganz rund gewesen auch den „Autotest“ durch eine Entscheiderin machen zu lassen.

**Andreas Wende,
Niederlassungsleiter Region Nord und Leiter Nationaler Vertrieb extern von DeTeImmobilien**

Reizt Sie ein Beitrag zum Widerspruch oder zur Zustimmung? Schreiben Sie uns!
Redaktion Immobilien Manager
Stolberger Straße 84, 50933 Köln
oder auch per Mail an:
c.hardebusch@immobilienmanager.de